

dert) bestückt. Die Entwicklung von Küche und Tafel steht im Vordergrund, aber z. B. auch die des Kachelofens. Beispielhaft für das Handwerk werden die Funde aus Knochnschneider- und Schuhmacherwerkstätten gezeigt sowie andere Bereiche des Alltagslebens wie Kinderspiel und Muße, Mode, Hauswerk oder Hygiene präsentiert (Abb. 4).

Die Abteilung »Sakrale Kunst und Soester Kirchengeschichte« im Dachgeschoss des Museums geht auf die Bedeutung des religiösen Lebens für die Soester Geschichte ein. Themen wie das Pilgerwesen, private Frömmigkeit, sakrale Kunst, das Kloster Paradiese mit zahlreichen Ausgrabungsfunden, der Jäger von Soest und das Bauhandwerk werden angesprochen und durch herausragende Exponate erläutert, wie z. B. die Brautkrone der Prinzessin Mechthild von Hessen, die 1489 den Herzog Johann II. von Kleve in Soest heiratete (Abb. 5).

Natürlich wird auch die Geschichte des Burghofs, eines frührenaissancezeitlichen Patriziersitzes (1559) mit einem Rittersaal mit figürlichen Stuckarbeiten sowie dem Romanischen Haus (um 1200), einem der am besten erhaltenen Steinwerke Westfalens im Gebäudeensemble, vorgestellt.

Ende 2009 konnte der Ausbau bzw. die Restaurierung eines Luftschutz-Deckungsgrabens mit einem 65m langen Gangsystem aus dem Jahr 1943, der sich auf dem Burghofgelände befindet, als museale Einrichtung und Erinnerungsort abgeschlossen werden und vervollständigt so mit einer Abteilung zum düstersten Kapitel des 20. Jahrhunderts das Themenangebot des Stadtmuseums.

**Summary**

The Burghofmuseum in Soest celebrated its centenary in October 2009. After a comprehensive reconception, the house with its permanent exhibition now presents itself as a museum showing the town's history with an emphasis on archaeological exhibits.

**Samenvatting**

In oktober 2009 vierde het Burghofmuseum in Soest zijn 100-jarig bestaan. Tegenwoordig presenteert het museum zich, na een omvangrijke herinrichting, met een nieuwe, vaste tentoonstelling als museum voor de stadsgeschiedenis van Soest, met de nadruk op de archeologische collectie.

Martin Kroker

Für Königtum und Himmelreich

»Für Königtum und Himmelreich« – eine Ausstellung über Bischof Meinwerk

Museum in der Kaiserpfalz, Paderborn

Bischof Meinwerk von Paderborn gehörte zu den herausragenden Bischofsgestalten des 11. Jahrhunderts. In Paderborn gilt er aufgrund seiner zahlreichen Stiftungen und Bauprojekte als zweiter Gründer der Stadt nach Karl dem Großen. In der vom 23. Oktober 2009 bis zum 21. Februar 2010 gezeigten Ausstellung »Für Königtum und Himmelreich. 1000 Jahre Bischof Meinwerk von Paderborn« haben das Museum in der Kaiserpfalz und das Diözesanmuseum in Paderborn den wichtigsten mittelalterlichen Bischof der Stadt gewürdigt.

Bereits im Titel der Ausstellung wird die Doppelfunktion des mittelalterlichen Bischofs

und damit die enge Verzahnung seiner geistlichen und weltlichen Aufgaben deutlich: Auf der einen Seite steht der Bischof in den Diensten des Königs und ist dem Reich verpflichtet, auf der anderen Seite ist der Reichsbischof ein Geistlicher, der seinen seelsorgeischen Pflichten nachzukommen hat. *Cura exterior* und *interior* machen erst gemeinsam einen Bischof in spätottonisch-frühsalischer Zeit zum idealen Amtsinhaber. Dies galt nicht nur für den Paderborner Bischof: Seit Otto dem Großen (936 bis 973) wurden die Bischöfe zunehmend in die Regierung des Reiches eingebunden und mit zahlreichen Gütern sowie Privilegien ausgestattet, um ihren verschiede-

nen Pflichten im Königsdienst nachkommen zu können.

Unter Meinwerk wurde die neue von ihm errichtete Pfalz ein Zentralort des Reiches – zahlreiche Königsaufenthalte auch zu Hochfesten wie Weihnachten belegen dies. In der rekonstruierten Pfalz des frühen 11. Jahrhunderts ist seit 1978 das Museum in der Kaiserpfalz der LWL-Archäologie für Westfalen untergebracht. Gefeierte wurde somit auch der Erbauer des eigenen Hauses.

Die Ausstellung begann im Museum in der Kaiserpfalz mit dem Jubiläum: Vor 1000 Jahren wurde Meinwerk in Goslar zum Bischof von Paderborn investiert und geweiht. Der Verfasser der »Vita Meinwerki« hat einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge in Goslar hinterlassen, in dem die tragende Rolle des Königs bei der Einsetzung des Bischofs deutlich wird. Angeblich hat der König

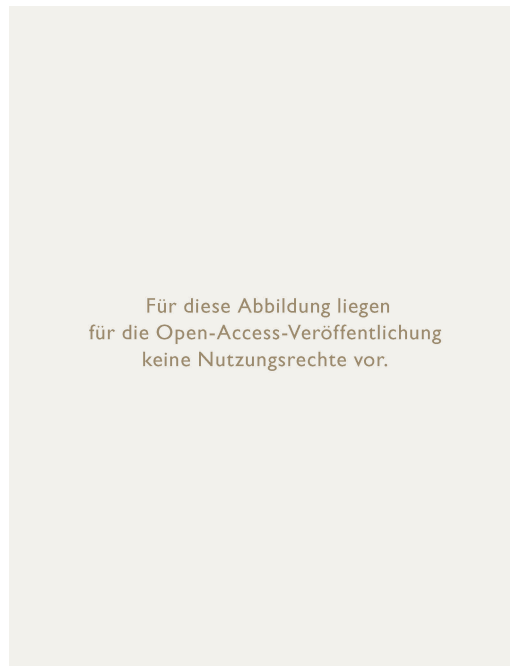


Abb. 1 Die Handschrift »Vita sancti Audomari« aus dem 11. Jahrhundert. König Dagobert investiert den heiligen Audomar zum Bischof von Thérouanne (Foto: Bibliothèque de l'Agglomération in St. Omer, Ms. 698).



Abb. 2 Blick in die Ausstellungseinheit »Kirchenreich«. Der König, gestützt von den Bischöfen, aus dem Schaffhausener Pontifikale (Foto: W. Noltenhans).

Meinwerk mit einem Handschuh in sein Amt eingesetzt, eine Formulierung, mit der der Autor vermutlich die Investitur mit dem Stab umgehen wollte. Denn die war in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, als die Biografie Meinwerks im Abdinghofkloster in Paderborn niedergeschrieben wurde, nach Canossa und dem Investiturstreit ein höchst umstrittenes und heikles Thema.

Die kostbare Handschrift »Vita sancti Audomari« aus Nordfrankreich, geschrieben im 11. Jahrhundert, belegt die Übergabe des Bischofsstabes durch den König (Abb. 1). Der

erste Bischof von Thérouanne, der heilige Audomarus, wird von König Dagobert (629 bis 639) mit dem Stab investiert. Der Stab Erzbischofs Heribert von Köln aus dem rechtsrheinischen Kloster in Deutz und der Ring des Mainzer Erzbischofs Aribio, beides Zeitgenossen Meinwerks, sind weitere Zeichen der bischöflichen Würde, die in der Ausstellung zu sehen waren.

Der Königsdienst (*servitium regis*) der Bischöfe war ein zentrales Thema in der großen Aula der Kaiserpfalz. Das Schaffhausener Pontifikale zeigt beispielhaft die enge Einbin-





**Abb. 3** Adeliger Schmuck aus dem 11. Jahrhundert: goldene Buckelfibel aus Schleswig (Foto: Archäologisches Landesmuseum in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen, Schloss Gottorf).

**Abb. 4** Helm aus Ungarn vom Ende des 10. Jahrhunderts (Foto: Stiegemann/Kroker 2009, 315 Nr. 35).

dung der Bischöfe in die Herrschaft des mittelalterlichen Reiches (Abb. 2). Glanzstücke der Ausstellung waren auch die Krone und Grabtafel der Kaiserin Gisela. Die Ehefrau Konrads II., der die Paderborner Pfalz achtmal zwischen 1024 und 1036 besuchte, trat häufig als Fürsprecherin für Meinwerk und Paderborn auf.

Meinwerk stammte aus der reichen Familie der Immedinger, die Besitzungen an der Weser, in Westfalen und am Niederrhein hatte. Mit dem ottonischen Königshaus war er über Mathilde, die Ehefrau König Heinrichs I.,

direkt verwandt. Dem Adel und seiner Rolle im Reich war eine weitere Abteilung der Ausstellung gewidmet (Abb. 3).

Zum Königsdienst gehörte auch der Kriegsdienst. Meinwerk begleitete bereits Kaiser Otto III. nach Italien, auch an der Seite Heinrichs II. und Konrads II. tritt er an vielen Orten des Reiches auf. Thietmar von Merseburg nennt ihn als einen Anführer der Nachhut, die Heinrich II. nach einem erfolglosen Feldzug gegen den polnischen Herrscher Boleslaw Chrobry zurückließ (Abb. 4).

Die zahlreichen Königsbesuche in Paderborn machen deutlich, dass die Gastung eine sehr wichtige Aufgabe des Reichsbischofs war. Neun Besuche Heinrichs II., acht Konrads II. in Paderborn und zwei weitere Aufenthalte dieses Königs auf der väterlichen Burg in Imbshausen zeigen die herausragende Bedeutung des Pfalzortes Paderborn im frühen 11. Jahrhundert. Diese Königsbesuche waren kostspielig: Mehrere Hundert Menschen im Gefolge des Herrschers mussten verköstigt, die Krieger zudem mit Spiel und Jagd beschäftigt werden. Essgeschirr und Spielsteine wie das bekannte Schachspiel aus dem Osnabrücker Domschatz wurden den Besuchern gezeigt.

Bischöfliches Bauen im 11. Jahrhundert war das Thema einer abschließenden Abteilung in der Aula der Kaiserpfalz. Anhand der sächsischen Bischofssitze in Bremen, Magdeburg, Halberstadt, Minden, Hildesheim und Münster konnten parallele Entwicklungen der Zeit dargestellt werden: Neben den Domklöstern entstanden weitere Klöster oder Stifte außerhalb der Domburgen, neue Märkte – meistens verbunden mit Marktkirchen – gehörten ebenso zum Standard wie die Errichtung einer repräsentativen Steinmauer um die Domburg.

Im Untergeschoss der Aula konnte dies am Beispiel Paderborns erneut nachvollzogen werden. Meinwerk begann mit der Errichtung einer neuen Domkirche direkt nach seinem Dienstantritt im Jahr 1009; es folgte der Bau der Bartholomäuskapelle und der Kaiserpfalz (Abb. 5). Das Abdinghofkloster gründete er als Grablege für sich und siedelte dort reformorientierte Mönche an. In einer Achse zu Kloster und Dom entstand im Osten der Siedlung das Busdorfstift. Meinwerk ließ die Kirche als Kopie der Grabeskirche in Jerusalem errichten und konnte eine vorläufige Weihe noch kurz vor seinem Tod im Jahr 1036 vornehmen.

Die abschließende Ausstellungseinheit im Museum in der Kaiserpfalz war der Lebensbeschreibung Meinwerks gewidmet, die um 1060 bis 1070 im Kloster Abdinghof verfasst worden ist. Die originale Handschrift aus dem 12. Jahrhundert kam aus der Landesbibliothek in Kassel nach Paderborn. Jüngere mittelalterliche Abschriften aus dem Umkreis des Abdinghofklosters und frühe Drucke der Vita zeigten die Verbreitung des Buchs. Im Rahmen der Ausstellung wurde die neue zweisprachige Edition der »Vita Meinwerki« vorgestellt, die Guido Berndt an der Universität Paderborn vorgelegt hat.

Im Zentrum der Ausstellungseinheiten im Diözesanmuseum standen die Abteilungen zur Bildung und Ausbildung der Bischöfe sowie zur Ausstattung der Kirchen mit sakraler Kunst und Handschriften. Besondere Höhepunkte waren die vollständig gezeigten Codices, angefertigt im Kloster St. Gallen, die Bischof Sigebert seiner Bischofsstadt Minden im frühen 11. Jahrhundert schenkte, und die Exponate aus dem Hildesheimer Domschatz, die zum Weltkulturerbe zählen. Neben den Handschriften beeindruckten die Besucher vor allem die silbernen Leuchter und das berühmte Kreuz, das Bischof Bernward selbst gefertigt haben soll.

Eine abschließende Inszenierung beschäftigte sich mit dem Tod und der Grablege Meinwerks in einem schlichten Steinsarkophag in der Abdinghofkirche.

### Summary

From 23<sup>rd</sup> October 2009 to 21<sup>st</sup> February 2010 the Museum in der Kaiserpfalz and the Diocesan Museum in Paderborn showed the special exhibition »Für Königtum und Himmelreich. 1000 Jahre Bischof Meinwerk von Paderborn« (For Kingdom and Heaven. 1000 years of Bishop Meinwerk of Paderborn) devoted to the bishop who had been appointed 1000 years ago and as a generous sponsor and builder had rendered outstanding services to the city of Paderborn. The exhibition shed particular light on the ambivalent position of medieval bishops between church and empire.



### Samenvatting

Van 23 oktober 2009 tot en met 21 februari 2010 wijdden het Museum in der Kaiserpfalz en het Diözesanmuseum in Paderborn met de tijdelijke tentoonstelling »Für Königtum und Himmelreich. 1000 Jahre Bischof Meinwerk von Paderborn« (voor koningschap en hemelrijk; 1000 jaar bisschop Meinwerk van Paderborn) aandacht aan bisschop Meinwerk van Paderborn, die 1000 jaar geleden in zijn ambt aantrad en zich als genereuze stichter en bouwheer voor de stad Paderborn verdienstelijk heeft gemaakt. In deze tentoonstelling werd in het bijzonder de ambivalente positie van middeleeuwse bisschoppen tussen kerk en staat als thema uitgewerkt.

### Literatur

Guido M. Berndt (Hrsg.), Vita Meinwerki episcopi Patherbrunnensis – Das Leben Bischof Meinwerks von Paderborn. Text, Übersetzung, Kommentar. Paderborner MittelalterStudien 21 (München 2009). – Christoph Stiegemann/Martin Kroker (Hrsg.), Für Königtum und Himmelreich – 1000 Jahre Bischof Meinwerk von Paderborn. Ausstellungskatalog Paderborn (Regensburg 2009).

Abb. 5 Der Ausschnitt aus dem Stadtmodell von Paderborn zeigt den Dom Bischof Meinwerks mit der Bartholomäuskapelle und der Kaiserpfalz (links) im 11. Jahrhundert (Foto: Museum in der Kaiserpfalz).